

Bergen, 10. 6. 29.

Liebe Mina!

Es wird mir schwer, diese Zeilen zu schreiben, aber nach vielem Überlegen und Schwanken komme ich immer wieder zur Einsicht, daß ich Deine, durch die liebe Lyster Lonja mir übermittelte Einladung zu einem Besuch in Hildesborg in diesem Sommer nicht mehr annehmen kann. Ich merke so sehr, daß ich ein Jahr älter wurde. Die Augen sind schwächer und noch unsicherer als voriges Jahr, eine Magenaffektion, die mich seit jungen Jahren schon zeitweise belästigt, tritt wieder andauernder und hartnäckiger auf. Ich bin nicht mehr so frisch wie sonst, sondern müde, und würde kein angenehmer Besuch sein, vielleicht sogar sehr lästig werden können. - So verlockend immer wieder die Erinnerung an die schönen Wochen im vorigen Sommer, das Zusammensein mit Dir und der lieben Lyster in Deinem schönen Haus und Park mit den herrlichen Bäumen, vielleicht ein Wiedersehen mit Deinen Töchtern, ein Ausflug nach Wegehalm, in mir erweckt, ich mache mir's dann doch wieder immer klarer, daß für mein Alter ein Besuch nichts mehr ist, daß ich besser und nichtiger entsage. Ich kann im Vergleich zu vielen andern Alten ja wohl

PS. 3. 01, ungenau
noch dankbar sein für das Gebliebene; aber der
Alte in meinen Verhältnissen bleibt besser zu Haus
wo er hingehört und fertig werden muß. —

Du verstehst dies vielleicht nicht ganz; aber es ist
auch anders bei Dir, Du hast überall Deine alten
Leute, bist gewissermaßen immer zu Haus. — Ich aber
mag nicht lästig werden, und das kann leicht
kommen. — Also danke ich nur sehr, sehr herzlich
für dieses neue Zeichen Deines gütigen Gedenkens,
aber ich kann und darf der Einladung nicht mehr
folgen. Dir selbst indes ein gesunden, freund-
lichen Sommer innig wünschend bin ich stets

Deine dankbare
Anna Maria.